

Dritter Sonntag nach Ostern

Epistel: 1. Petrus 2. 11 — 19

Geliebteste! Ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Luste, welche wider die Seele streiten, führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Hebelstütern reden, eure guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimführung. Seid daher untertan jeder menschlichen Kreatur um Gottes willen, sei es dem Könige, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern, als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Befestigung der Hebelstütern, und zur Belohnung der Rechtthätigen: denn so ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit törichter Menschen zum Schweigen bringet: als solche, die frei sind, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit mißbrauchen, sondern als Knechte Gottes. Ehret alle, liebet die Brüderlichkeit, fürchtet Gott, ehret den König. Ihr Knechte, seid untertan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den guten und gelinden, sondern auch den schlimmen; denn das ist Gnade in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium: Joh. 16. 16 — 22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen einige Jünger untereinander: Was ist das, daß er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; und: Denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen also: Was ist das, daß er spricht: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; und: Denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen also: Was ist das, daß er spricht: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; und: Denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen also: Was ist das, daß er spricht: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; und: Denn ich gehe zum Vater?

Stille Gedanken

Ereignis und Leid sind im Leben immer eng miteinander verknüpft. Wie oft haben wir das schon selbst erfahren; die Erde kann ja nie zum Paradies werden, das keinen Schmerz und keine Prüfung kennt. Alles, was wir haben und was wir erleben, was immer es auch sein mag, ist unvollkommen und bleibt Stückwerk. So wie es uns vergeht, erging es auch den Aposteln und Jüngern des Herrn. Sie hatten den Herrn gesahnt in seiner Wunderkraft, dann haben sie ihn erschauert, vernichtet, und mit ihm hatten sie auch ihre eigenen Hoffnungen zu Grabe getragen. Mit Begeisterung waren sie seiner Stimme gefolgt, als d. Meister sie bei seinem öffentlichen Auftreten; sie haben in ihm von Anfang an den Messias, den Retter, den Israel erlösen werde, denn sie sich auch eine ganz andere, eine falsche Vorstellung von dieser Erlösung gemacht hatten. Sie dachten sich die Befreiung viel zu menschlich, zu engbegrenzt, nicht göttlich groß. Keine Erlösung, die alle Menschen, alle Völker, alle Zeiten, Vergangenheit und Zukunft umfassen sollte.

Ihr Freudenbecher hatte sich in bitteren Bitterkeit verandelt, als der Herr das Opfer seiner Feinde wurde, als er verpörrt und geschädelt am Kreuze hing und wie ein Baum zertritten wurde. Vangelt und Verpörrung hatte sie erfährt. Da kam der Ostermorgen und mit ihm des Meisters glorieicher Sieg, des Herrn Auferstehung von Grab und Tod zu neuem Leben, und Christi Osterfest hatte ihnen erst recht den Beweis erbracht, daß der Meister nun doch Israel erretten würde, daß sie nicht vergeblich an ihn geglaubt, nicht eitle Hoffnung sich hingegeben hatten. Wie jubelten ihre Herzen, wie frohlockten ihre Seelen, als der Triumphator der Osternacht immer wieder in ihrer Mitte erschien, mit ihnen als, sich mit ihnen unterhielt.

Der alte Mut und die alte Vergeisterung waren wiedergekehrt, denn sie hofften, daß es nun immer ja immer noch gehalten, daß sie die Geheimnisse Gottes nicht durchschauen konnten; sie hatten die große Vision des Herrn immer noch nicht in ihrer ganzen Tiefe begriffen. Deswegen war es auch, wie ein Hauch über ihre jubelnden Seelen gekommen, als der Auferstandene da von sprach, daß er sie bald verlassen werde, um heimzuführen zu seinem Vater, von dem er ausgegangen. Sie wollten den Meister in ihrer Mitte behalten und erlösten nicht, daß er hingehen müßte zum Vater und daß es gerade für sie so am besten sei, weil sonst der Geist Gottes nicht zu ihnen kommen und Gottes

Heilspläne nicht erfüllt würden. Sie hatten sich eben ein sichtbares Reich ihres Meisters und Königs geträumt, und darum lernten sie nur langsam begreifen, daß sein Reich nicht von dieser Welt ist, daß sein Reich und die Verbindung mit ihm vor allem darin besteht, heilich eins zu sein mit ihm.

Ob die Apostel und Jünger des Herrn nicht bange und unruhig wurden, weil sie eine Vereinigung auf neue Füßten? Seht es uns Menschen nicht auch so? Nichts entgegen wir oft schwerer wie die Einsamkeit. Wir hängen viel zu sehr am Äußerlichen und vergessen das Innere, wir bleiben an der Oberfläche haften und graben nicht in die Tiefe, und doch wäre gerade für unsere Zeit nichts notwendiger wie Stunden der Besinnung und der Einfachheit. Das Denken und Sagen hat sich zu großen Dimensionen gesteigert, aber das Leben hat dadurch nicht an Tiefe gewonnen, es hat sich im Gegenteil mehr und mehr verflacht. Wir beschäftigen uns mit tausend nützlichen Einzelheiten und verlieren darüber den Blick aufs Ganze, die große Perspektive. Auch unsere Augen sind gehalten, sie sind allzuviel auf das Vergängliche eingestellt und schauen deswegen nicht mehr die großen Zusammenhänge, sie haben den Blick für das große Notwendige, für das Ewige, vielfach verloren. Darum auch das innere Weh und Murren, die fliegende Einsamkeit und die schweifende Heimatlosigkeit, die so viele moderne Menschen auszeichnet. Es geht ein Riß durch die Seelen, eine gährende Leere klappt in ihnen, und wenn diese nicht ausgefüllt wird, so werden Glück und Zufriedenheit nie eintreten trotz allem äußeren Schein und nützlichen Land.

Wer aber soll die Lücken füllen, die Abgründe überbrücken, der einsamen, unbefriedigten Seele Sonne und Freude, Salt und Stille geben, wenn nicht allein das Göttliche, die fittliche Pflicht, das Wort in Gott? Alles Lebens Sinn und Bedeutung ist doch nur Gott. Was hat denn diese kleine Weile irdischen Daseins für einen Zweck, wenn der Zeitenstrom nicht einmündet in die Ewigkeit? Was sollte uns diese Weltgerichte hienieden, wenn wir nach dem Erdennutzen nicht zur Heimat kamen, zur bleibenden Stätte, die wir nicht mehr verlieren.

Gerade deswegen, weil uns das Leben hienieden nicht sättigen und befriedigen kann, sollen wir auch suchen, was droben ist und nicht was auf Erden, wie der Völkeraufstand uns mahnt. Wir sollen über dem Alltag stehen und nicht untergehen in dem Gewoge der Nützlichkeit, sondern unser Lebensziel darin suchen, uns zum Charakter zu bilden, die Wege ewiger Normen und Gesetze zu geben, die Kraft und Leben sind und Leben geben. Gerade das ist das Leben, daß wir kämpfen und ringen, hämmern und weihen, daß

wir das Fleisch unter den Geist, das Zeitliche unter das Ewige bringen. Nur so kommen wir zur Harmonie, zur inneren Zufriedenheit, die sich mehren und wachsen wird, je mehr wir Reisende werden. Wir können aber nicht Reisende sein, ohne daß wir Ringende sind. Der Meister ist das Leben, das Licht, der Weg; er hat uns zu seiner Nachfolge bestimmt. Die Grundbedingung für seine Nachfolge ist aber gegeben im Kampf, und zwar im Kampf gegen das eigene Ich. Das ist die Kardinalforderung des christlichen Lebens, und das christliche Leben ist die unumgängliche Voraussetzung, wenn wir heimkommen, wenn wir zum Leben eingegeben wollen. Wir sind Menschen, wir brauchen das nicht zu vergessen, wir brauchen uns dessen auch nicht zu schämen, aber wir sollen uns auch bewußt sein, daß Ungebundenheit und zügellose Freiheit,

unbillige Forderungen und grenzenloser Genuß nicht zum Menschensein gehören. Mensch ist nur der, der sich beherrschen gelernt, der sich in der Gewalt hat, der das kleine menschliche Ich zum Gehorham zwingt gegen die Gesehe des Geistes, gegen den Willen und die Forderungen Gottes.

Nicht umsonst mahnt uns in der heutigen Epistel der Apostel, daß wir uns der fleischlichen Neigungen enthalten sollen. Wenn wir Christen sein wollen, dann muß in einem jeden von uns etwas von dem Starke mit der Martrier wohnen; denn sind wir Christen und wollen wir Christus gehören, dann haben wir die heilige Pflicht, der Kreuzeslehre zum Siege zu verhelfen, und durch nichts vermögen wir das mehr, als wenn wir durch unseren Wandel die Schönheit und Wahrheit der Religion Christi der Welt verkünden.

Hausregeln für katholische Familien

Der Kardinal Pitru, Bischof von Frascati, hat einst seinen Diözesanen einige Ratsschläge gegeben, welche als Hausregel in jedem katholischen Familienzimmer unter ein Kreuzifix oder ein Muttergottesbild oder unter das Bild der hl. Familie aufgehängt zu werden.

Sobald der liebe Gott — so sagt der Kardinal — euch christlichen Eltern ein Kind geschenkt hat, so sei euer erste Sorge, daß daselbst bald zum heilamen Bad der Wiedergeburt, zur hl. Taufe getragen werde.

Bei der Wahl seines Namens gebe die Religion und Frömmigkeit den Ausschlag, d. h. das Kind erhalte den Namen eines Heiligen. Die Taufpaten seien nicht nur katholisch, sondern auch wirklich brave, kirchlich gesinnte und gottesfürchtige Personen.

Sobald das Kind anfängt, etwas zu verstehen, sobald seine Vernunft erwacht, flößt ihm das Gefühl der Furcht Gottes ein, des Anfangs aller Weisheit — flößt ihm Anmutungen der Liebe zu Jesus Christus und seiner hl. Mutter Maria ein — lehrt es täglich wenigstens zweimal, Morgens und Abends, beten; mag das Gebet zunächst auch kurz sein, man verlässe es nie.

Die Beirathung des Kindes sei ernst, aber sanft. Wie auch seine Fehler beschaffen sein mögen, schwer oder leicht, die Rute, welche es trifft, muß im Geiste christlicher Mäßigkeit gehandhabt werden. Möglichen bald lerne es die Kirche kennen; der Anblick des Heiligtums flöße ihm hl. Ehrfurcht ein, die Diener der Kirche lerne es früh ehren, und auch alte, sonst adäquate Personen lerne es schätzen.

Wie das Wachs in der Hand des Formers, so soll der Geist des Kindes dem geringsten Winke des väterlichen und mütterlichen Willens gehorchen. Handelt es sich darum, daß ein Kind in die Lehre gegeben werden soll, um sich in einem ehrenhaften Handwerk auszubilden, dann muß vor allen Dingen das Auge darauf gerichtet werden, daß sein religiöses Leben nicht in Gefahr kommt. Die Eltern müssen sich Siderheit darüber verschaffen, daß ihr Kind keine fittlichen Pflichten zu erfüllen

len nicht nur nicht verhindert, sondern auch dazu angehalten wird, die Gebote Gottes und der hl. Kirche zu beobachten und die Sonn- und Feiertage zu heiligen.

Kommt die Zeit, wo eines ihrer Kinder zur Ehe schreiten will, so sollten die Eltern sich sorgfältig bemühen, daß alles fern gehalten wird, was den Brautstand bedenklich macht; sie sollen sich weder durch irdische Rücksichten auf Geld und Gut bestimmen lassen, einem sonst gottesfürchtigen Herzensknecht entgegenzutreten, noch auch dürfen sie aus Furcht oder unnützer Eitelkeit nach zeitlichem Vorteile sich dazu hinreißten lassen, ihr Kind zu einer Ehe zwingen zu wollen, die am Ende der Gnade Gottes leicht göttliche Strafe und Ungnade über die neu zu gründende Familie bringen könnte.

Nicht das Kind sich zum geistlichen Stand oder zum Eintritt in einen religiösen Orden berufen, so dürfen die Eltern der Prüfung dieses Berufes gleichfalls keine irdischen Rücksichten entgegenstellen; vielmehr sollen Vater und Mutter sich glänzlich schätzen, Gott, dem Allerhöchsten, das eine oder das andere der ihnen anvertrauten Kleinkinder opfern zu können.

Man betrachte es immer als eine Ehrenlast, alte Eltern zu pflegen, ihnen ihre Liebe, ihre Wohlthaten dankbar vergelten zu können. Gottes Segen wird denjenigen nicht verweigert, die seinen Eltern die Gebrechen und Leiden ihrer alten Tage erleichtert und ihnen gern hilfreich zur Seite steht bis zu dem Tage, an dem der Herr sie abrupt zur ewigen Ruhe führt.

Heilam, heilig ist der Gedanke an die Verstorbenen und soll darum in der Familie recht hoch gehalten werden. Die Fürbitte und das hl. Opfer für unsere lieben Verstorbenen dienen nicht nur dazu, diesen teuren Seelen Erleichterung zu verschaffen, sondern erreichen besonders zur großen Ehre Gottes, daß der Himmel besetzt wird mit neuen Bürgern und seligen Bewohnern, welche mit den Engeln und Heiligen die allerheiligste Dreieinigkeit loben und preisen in Ewigkeit.

Allen aber, welche diese Regeln befolgen, wird die Gnade und Barmherzigkeit Gottes niemals fehlen.

Hirtenbrief

(Fortsetzung von Seite 6)

entäußerung, als er am Kreuze litt und starb.

Wir sollen nie vergessen, daß wir durch Christus zu seinem mystischen Leibe auserwählt worden sind. Christus das Haupt, wir seine Glieder; Christus der Weinstock, wir seine Rebsprosse. Deshalb ist das Kreuz nicht bloß das Opfer Jesu Christi, sondern auch das Opfer aller Menschen, die durch den Glauben und die Liebe mit Christus vereinigt sind. Durch das Kreuz hat Jesus Christus es uns möglich gemacht, dem allmächtigen Gott ein Opfer darzubringen von unendlichem Werte. Nicht bloß der geliebteste Priester, sondern das ganze katholische Volk kann am Kreuzer den unünnigen Anteil nehmen und dadurch all die Gnabengaben, die Christus für uns am Kreuze verdient hat, sich zuwenden. So können wir mit Freuden schöpfen von den Quellen des Erlösers, wie der Prophet es vorausgesagt hat.

Wir haben in diesem Hirtenbriefe bloß die wichtigsten Grundzüge über das heilige Kreuzer berichtet.

borgehoben werden, bedenket, daß der Heiland selbst sagte: „Wenn ich am Kreuze erhöht sein werde, will ich alles an mich ziehen.“ O laßt von ihm uns anziehen, lernen wir doch von ihm großen Eifer für die Ehre Gottes und für das Heil der Seelen!

Bismarck, den 14. Februar 1929.

Vincent Wehrle,
Bischof von Bismarck.

Deutsche katholische Bibel

Von Dr. F. N. von Melli,
(Dr. Pöhlert - Trad.)
Gut gebunden; 3 mal 10 mal 12 Zoll, 10 lb. schwer. Für \$15.00, portofrei.
McIn Co., Brandon, Minn.

Waschen Sie dieses Juden hinweg.

mit einem eindringlichen Schützmittel. Jetzt können Sie die brennende Hautjuckenmarke beseitigen. Wenden Sie die reine, kochende Flüssigkeit (D.D.D.) an. Das Jucken hört sofort auf. Die Heilelemente dringen durch die Haut u. beseitigen die reizbaren Zellgewebe, Eczema, Ausschläge, Geschwüre, Rosteln und alle Arten v. Hautbeschwerden weichen schnell diesem berühmten Schützmittel. Eine 35c. Flasche beweist dessen Wert oder Ihr Apotheker erstattet Ihnen Ihr Geld. D.D.D. gibt Hautgesundheit. (Gebrauchen Sie D.D.D.-Seife).

Eyebright: Augentrost

Erfrischt, reguliert, heilt, schont und stärkt. Hilft Entzündung, kuriert Statorrh, auch in der Kiste. Darmlos. — Flasche 40 Cts.; drei für \$1.00, portofrei.

ELSASS MEDIZIN PLATZ

Brandon, Minn.
Junge Hachner — Canada's Leghachner, garantiert lebendig zu 100 %: Leghorns \$17.00; Barred Rocks, Anconas \$18.00; Rhode Island Red, Minorcas \$19.00; White Rocks, Wyandottes \$20.00. Ein zweimonatlicher Geflügelkursus frei. Hühner von Pen Mattinge je 25c. Biologisch geprüfte und garantierte Analyse frei. Incubators, Brooders. Freier Katalog. Alex Taylor's Hatchery, 362 Furby St., — WINNIPEG, Man.

St. Klung gesucht

Deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnlichen Haushalt. Katholische Familie bevorzugt. Anträge zu richten an:
St. Peter's Boten, Münster, Sask.
Box 44

BABY CHICKS (KUECKEN).

Wir besorgen alle Bruten, und zwar von den besten reinen Sorten. Ein Brutzertifikat begleitet jede Bestellung. Wir garantieren, dass 100% lebendig an Ihrer Station ankommen. Jede Bestellung von Kuecken wird zufriedenstellend sein. Wir haben Brutplätze in Winnipeg, Regina, Saskatoon und Calgary. Bestellen Sie die Kuecken vom nächsten Platz. Wir haben unsere hochstgradigen Kuecken direkt von Herden, welche von der Regierung von Manitoba empfohlen sind. Barred Rocks und White Leghorns, 25c. das Stück. Auch reinrassige fleissige Lager.
50 Chicks, 100 Ch.
Barred Rocks \$9.75 \$19.00
White Leghorns 9.25 18.00
White Wyandottes 10.25 20.00
Rhode I. Reds 10.25 20.00
Buff Orpingtons 10.25 20.00
Ein freies Buch über Geflügel, frei. Hambley - Windsor Hatcheries Ltd., 2508 Dewdney Ave., Regina, Sask.; 217-22nd St., Saskatoon, Sask.

Mehl

(Neue Preise)

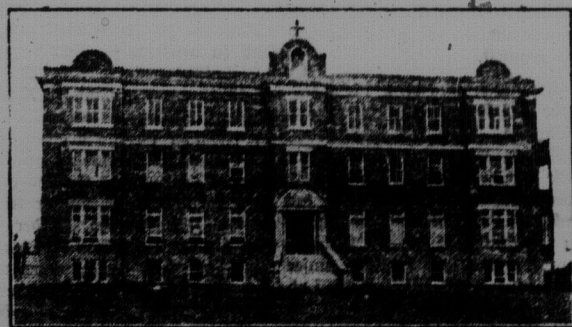
Calumet's Royal Household \$1.35
Calumet's Rolled Oats, 20 lb. 1.10
Superior Mehl 1.00
Prairie Rose Mehl 3.50
Whole Wheat Flour 3.25
Gran 1.40
(Spezieller Preis für Quantitäten)
No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c. per Bushel, wenn er das Mehl, die Kleie und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält.

McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT

Abonnieren Sie auf den

„St. Peter's Boten“

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluss wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peter's Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen lassen Sie es im „St. Peter's Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reflamen und Büchlein, Visiten und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Muenster

Sask.